

## Öffentlicher Vortrag des UNO-Präsidenten

Im Rahmen des Besuchs von Srgjan Kerim, Präsident der Generalversammlung der Vereinten Nationen, findet am Mittwoch, 25. Juni, um 18 Uhr im Rathaussaal Vaduz ein Vortrag von Dr. Kerim zum Thema «Die Vereinten Nationen im Zeitalter der Globalisierung» statt. Der Vortrag wird auf Deutsch gehalten. Der Eintritt zu dieser Veranstaltung ist frei. Nach dem Vortrag lädt Regierungsrätin Rita Kieber-Beck zu einem Apéro ein.

Mit Srgjan Kerim besucht der erste Präsident der Generalversammlung Liechtenstein. Der Präsident bekleidet protokollarisch das höchste Amt der Vereinten Nationen. Bei seinem Besuch trifft Präsident Kerim mit Regierungschef Otmar Hasler, Aussenministerin Rita Kieber-Beck und Vertreterinnen und Vertretern der im Landtag repräsentierten politischen Parteien zusammen. Erbprinz Alois von und zu Liechtenstein wird Srgjan Kerim auf Schloss Vaduz empfangen. (pafl)

## Sommerfest im Treffpunkt Sennerei

Zum Abschluss der Saison findet am Sonntagnachmittag, 29. Juni, beim Treffpunkt Sennerei auf dem Platz vor dem Schaaner Rathaus ein Sommerfest statt. Der Anlass beginnt um 14 Uhr und wird bei schlechter Witterung ins Rathaus verlegt. Das Team vom Treffpunkt Sennerei lädt ein, gemeinsam mit Seniorinnen und Senioren einige fröhliche Stunden bei Musik und Tanz zu verbringen. Serviert werden feine Grill- und Dessertspezialitäten. Das Programm der zu Ende gehenden Saison im Treffpunkt Sennerei fand guten Anklang bei den vielen Besucherinnen und Besuchern. Besonders erfreulich ist das Ergebnis der Weihnachtsaktion «Wir helfen» und des Weihnachtsmarkts 2007 im Schaaner Rathaus. Dank der Verdopplung der Einnahmen durch den Liechtensteinischen Entwicklungsdienst (LED) konnte der Treffpunkt Sennerei dem früheren Italienerpfarrer in Schaan, Don Maurizio Ipprio, aus diesen beiden Aktionen den stolzen Betrag von 35 000 Franken zukommen lassen. Diese Mittel werden für Projekte in Argentinien und Kamerun eingesetzt. Die Arbeitsgruppe Sennerei bedankt sich bei allen für die grossartige Unterstützung. (pd)

## Ruggeller Sicherheitstag

Am Samstag, 28. Juni, findet bei der Primarschule Ruggell der Ruggeller Sicherheitstag 08 statt. Beginn ist um neun Uhr mit einer Rettungs- und Löschaktion, an der sich Primarlehrer und -schüler, die Ortsfeuerwehren Ruggell, Schellenberg, Gamprin, die Stützpunktfeuerwehr Vaduz, die Zivilschutzgruppen Ruggell, Schellenberg, der Samariterverein Unterland und das Kriseninterventionsteam Liechtenstein beteiligen. Ab 12.30 Uhr präsentieren die Rettungs- und Hilfsorganisationen ihre Fachbereiche: Löschdemonstration der Jugendfeuerwehr; Einsatzmittel der Samariter; die Zivilschutzgruppe Ruggell zeigt die Inbetriebnahme des Schutzraumes bei der Primarschule; das Kriseninterventionsteam stellt seine Hilfe vor; Allgemeine Information über Brandschutz-Verhütung und Vorstellung von Feuerlöschern und Löschdecken. Für das leibliche Wohl ist gesorgt. (pd)

## Berichtigung

In der gestrigen Ausgabe ist uns auf Seite 10 in der Bildlegende zum Bericht über den Ornithologischen Verein ein Fehler unterlaufen. Der Vizepräsident des Vereins heisst nicht Hanno Meier, sondern Theo Meier. Wir möchten uns für diesen Fehler bei den Betroffenen und den Lesern entschuldigen. (red)

# Ratgeber soll Unternehmern bei der Nachfolgeregelung helfen

**Ein beträchtlicher Teil der rund 1800 Klein- und Mittelbetriebe in Liechtenstein steht vor einer Nachfolgeregelung. Ein neuer Ratgeber soll die betroffenen Unternehmer sensibilisieren.**

Von Patrick Stahl

Die Nachfolgeregelung stellt viele Unternehmer von KMU-Betrieben vor schwierige Entscheidungen. Die Firma wird heute nicht mehr automatisch vom Vater auf den Sohn übertragen, wie dies früher der Fall war. So sind Dynastien mit über 100-jähriger Nachfolge innerhalb der Familie selbst in den traditionsreichen Handwerksbetrieben selten geworden – Ausnahmen bestätigen die Regel.

### Frühzeitige Planung oberstes Ziel

Eine neue Broschüre mit dem Titel «Unternehmensnachfolge in Liechtenstein» zeigt deutlich, wie wichtig eine frühzeitige Planung der Nachfolge ist. Unternehmer, die ihr Lebenswerk mit viel Engagement, Herzblut und Entbehrungen aufgebaut haben, tun sich oft schwer, sich frühzeitig mit dem Thema zu befassen. «Ein verantwortungsbewusster Unternehmer plant die Nachfolge und damit auch die zukünftige Entwicklung seines Unternehmens rechtzeitig», schreibt Regierungschef-Stellvertreter Klaus Tschütscher im Vorwort des Ratgebers.

Der Wirtschaftsminister sagte gestern bei der Präsentation des Ratgebers in der Hochschule Liechtenstein, dass die Politik besorgt sei, die Weichen für eine prosperierende Wirtschaft richtig zu stellen. Eine erfolgreiche Unternehmensnachfolge könne der Staat allerdings nicht garantieren, sondern lediglich einen bescheidenen Beitrag zur Unterstützung leisten.

Von einer frühzeitigen Nachfolgeregelung – egal ob innerhalb der Familie oder über einen Verkauf des Unternehmens – profitieren meist alle Betroffenen: Das Lebenswerk des Gründers bleibt erhalten, die Angestellten haben Gewissheit über den Fortbestand der Firma und dem Unternehmen wird eine frische Dyna-



**Praxisorientierter Leitfaden:** Hansjörg Lingg, Thomas Rutz, Regierungschef-Stellvertreter Klaus Tschütscher, Rainer Gopp und Michael Pock (v. l.) waren an der Entstehung des Ratgebers «Unternehmensnachfolge in Liechtenstein» beteiligt.

Bild Elma Velagic

mik verliehen, um auch langfristig am Markt bestehen zu können.

### Aus unterschiedlicher Perspektive

Das Institut für Entrepreneurship an der Hochschule Liechtenstein hat den rund 30 Seiten starken Ratgeber in Kooperation mit einheimischen Unternehmen herausgegeben. Illustriert mit Bildern von erfolgreichen Familienbetrieben, soll der Leitfaden die betroffenen KMU-Unternehmer für das Thema sensibilisieren. Die verschiedenen Autoren setzen sich in ihren Beiträgen aus fachlich unterschiedlicher Perspektive mit der Nachfolgeregelung auseinander.

Wie die Nachfolgeregelung angepackt werden soll, beschreibt Rainer Gopp, Geschäftsführer der Unternehmensberatungsfirma Sindus AG. Sein Beitrag umfasst neben wirtschaftlichen Aspekten auch die psychologi-

schene Befindlichkeiten der Beteiligten. Eine Nachfolgeregelung führt allerdings auch durch einen Dschungel an Gesetzesbestimmungen und Paragraphen. Brigitta Gassner von der Liechtensteinischen Landesbank (LLB) gibt in ihrem Beitrag Auskunft über relevante Themen wie das Ehegüterrecht, das Erbrecht und die erbrechtlichen Gestaltungsmöglichkeiten. Der Jurist Hansjörg Lingg von der Kanzlei Batliner Wanger Batliner legt weiter die unterschiedlichen Konsequenzen dar, die sich aus dem Vertragsrecht ergeben, wenn es sich bei der Nachfolge um eine Aktiengesellschaft, eine Anstalt oder eine Stiftung handelt. In zwei grundlegenden Beiträgen beleuchten die Autoren René Bär und Thomas Rutz, beide von der LLB, die finanziellen Aspekte der Nachfolge. Laut Thomas Rutz steht einer Teilfinanzierung der Nachfolgere-

gelung durch die Banken nichts im Wege, sofern das Unternehmen gut aufgestellt und gleichzeitig entsprechendes Eigenkapital vorhanden ist.

### Austausch im kleinen Kreis

Weitere Beiträge setzen sich unter anderem mit der externen Beratung für die Nachfolgeplanung auseinander. Die Beteiligten legen allerdings Wert darauf, dass der Ratgeber kein trockenes Nachschlagewerk bleibt. Zu diesem Zweck hat das Institut für Entrepreneurship sogenannte Nachfolge-Circles eingerichtet. Die Veranstaltungen sollen ab kommenden Herbst die Betroffenen im kleinen Kreis zusammenbringen, um Informationen auszutauschen und Impulse zu geben.

Der Ratgeber «Unternehmensnachfolge in Liechtenstein» kann bezogen werden unter Tel. +423 265 12 72 oder per E-Mail an: entrepreneurship@hochschule.li

# Weniger Blaufahrer erwischt

**313 Führerscheine hat die Landespolizei im vergangenen Jahr eingezogen. 21 weniger als im Jahr zuvor. Vor allem Alkoholsünder mussten ihr Auto längere Zeit stehen lassen.**

Von Heribert Beck

Seit 2005 geht die Zahl der Führerscheinentzüge in Liechtenstein zurück. Von 357 sank sie zunächst auf 334. Im vergangenen Jahr waren es noch 313. Dass erneut weniger Fahrzeuglenker ihren Führerschein abgeben mussten, folgt gemäss der Pressesprecherin der Landespolizei, Tina Enz, allerdings keinem langfristigen Trend. Sowohl die Führerscheinentzüge als auch die Verkehrs- und Geschwindigkeitskontrollen durch die Landespolizei bewegen sich auf lange Sicht auf einem ähnlichen Niveau.

### Alkohol als Spitzenreiter

Trotz des Rückgangs wurde im vergangenen Jahr durchschnittlich fast jeden Tag einem Fahrer sein Ausweis entzogen. Spitzenreiter sind dabei die Alkoholsünder. Gefolgt von den Rasern. Dies geht aus dem Rechenschaftsbericht der Regierung für das Jahr 2007 hervor. Der Alkohol war in 129 Fällen der Grund für einen Entzug (gegenüber 164 im Vorjahr). 75 Fahrer er-

wischte es im Rahmen einer Kontrolle zum ersten Mal. Die meisten von ihnen kamen mit drei Monaten davon. Ein Lenker musste sich für ein ganzes Jahr von seinem Führerschein verabschieden. Bei 19 Fahrern stellte sich nach einem Unfall heraus, dass sie zu tief ins Glas geschaut hatten. Einem Lenker wurde der Ausweis wegen eines Suchtleidens auf unbestimmte Zeit entzogen. In diesem Fall hängt die Wiedererteilung von einem positiven amtsärztlichen Gutachten ab.

Härter als die Ersttäter erwischte es die Rückfälligen. Die Statistik der für die Führerscheinentzüge zuständigen Motorfahrzeugkontrolle führt 34 Fälle auf, in denen die Lenker innerhalb von fünf Jahren seit dem letzten Entzug wieder unter Einfluss von Alkohol am Steuer erwischt worden sind. 16 von ihnen müssen ein Jahr auf das Auto verzichten, einer zwei Jahre und einer sogar dauerhaft.

### Es hat geblitzt

73 Fahrer (64 waren es im Vorjahr) mussten zu Fuss gehen, da sie sich nicht an die vorgeschriebene Höchstgeschwindigkeit gehalten haben. 70 Prozent kamen mit einer Sperre von einem Monat davon. Lediglich vier Lenker mussten das Auto ein halbes Jahr lang stehen lassen. Nicht besonders stark ins Gewicht fallen die Entzüge wegen Verstössen gegen das Be-



**313 eingezogen:** Im Durchschnitt musste im vergangenen Jahr fast jeden Tag jemand seinen Führerschein abgeben.

Bild Bilderbox

täubungsmittelgesetz. Lediglich sechs Mal war dies der Fall. Allerdings führt die Statistik auch zehn Sicherheitsentzüge auf unbestimmte Zeit wegen Suchtleidens auf. Insgesamt 24 Motorfahrzeugführer sind dabei erwischt worden, dass sie trotz Führerscheinentzugs mit ihrem Auto oder Motorrad unterwegs waren, was die Zeit des Entzugs in den meisten Fällen um ein

halbes Jahr verlängerte. Glimpflich davongekommen ist hingegen der Lernfahrer, der ohne Begleitperson unterwegs war. Er musste nur einen Monat auf seine Übungsfahrten verzichten. Verständlicherweise mit einer Verwarnung statt eines Entzugs davongekommen ist übrigens der Lenker, der beim Fahren ohne Besitz eines Führerscheins ertappt wurde.